

Das Forschungsvorhaben „Ernährungswende – Strategien für sozial-ökologische Transformationen im gesellschaftlichen Handlungsfeld Umwelt – Ernährung - Gesundheit“ (Juli 2002 bis Juni 2005) ist ein Verbundvorhaben des Forschungsverbundes Ökoforum, an dem folgende Institute beteiligt sind:

 **Öko-Institut e.V.**



Institut für
ökologische
Wirtschaftsforschung
gGmbH



KATALYSE

Institut für angewandte Umweltforschung



Ansprechpartnerinnen

Dr. Ulrike Eberle (Projektleiterin)

Öko-Institut e.V.
Max-Brauer-Allee 44
22765 Hamburg
Tel. 040 – 39 80 84 76
email: u.eberle@oeko.de

Dr. Doris Hayn

Institut für sozial-ökologische Forschung
(ISOE)
Hamburger Allee 45
60486 Frankfurt

Dr. Ulla Simshäuser

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung
Bergstr. 7
69120 Heidelberg

Regine Rehaag

KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung
Remigiusstr. 21
50937 Köln

Gabriele Mraz

Österreichisches Ökologie-Institut für angewandte Umweltforschung
Seidengasse 13
A-1070 Wien

Weitere Informationen:

www.ernaehrungswende.de

ERNÄHRUNGS
WENDE

Ernährungswende

Strategien für sozial-ökologische Transformationen im gesellschaftlichen Handlungsfeld Umwelt – Ernährung – Gesundheit

gefördert durch

 **SÖF**
**Sozial-
ökologische
Forschung**

 **Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Ernährung in Deutschland kann heute nicht mehr (ausschließlich) als Frage von Nahrungssicherung bzw. Grundsicherung der Ernährung der Bevölkerung diskutiert werden. Aktuell stehen im Zentrum Fragen eines nachhaltigen Umgangs mit Nahrungswohlstand: Wie können Ernährungsbedürfnisse befriedigt werden? Wie kann Lebensmittelsicherheit gewährleistet werden? Wie ist Über- und Fehlernährung „in den Griff zu bekommen“? Es geht somit nicht mehr um Quantität, sondern um Qualität sowohl hinsichtlich der Produkte und (Dienstleistungs)-Angebote als auch hinsichtlich der Ausgestaltung des Ernährungsalltags der KonsumentInnen.

In Politik wie Wissenschaft werden Umweltauswirkungen, Gesundheitsfragen und die Bedürfnisse der KonsumentInnen nur getrennt thematisiert. Was fehlt, ist eine integrierte Betrachtung der stofflichen, sozio-kulturellen und strukturellen Dimensionen von Ernährung. Vor allem mangelt es jedoch an Visionen und Leitbildern nachhaltiger Ernährung.

Vor diesem Hintergrund ist es Ziel des Forschungsvorhabens „Ernährungswende“, Strategien für eine nachhaltige Ernährung zu entwickeln.

Was ist nachhaltige Ernährung?

Unter nachhaltiger Ernährung verstehen wir eine **bedarfsgerechte** und **gesundheitsfördernde** Ernährung, die **alltagsadäquat** und **sozialdifferenziert** gestaltet ist und **risikoarm** und **umweltverträglich** erzeugt wird. Nachhaltige Ernährung muss nicht nur gesundheitsfördernd und umweltverträglich sein, sie muss auch im Alltag der KonsumentInnen umgesetzt werden können.

Vorgehen

Um Strategien für eine nachhaltige Ernährung entwickeln zu können, werden die stofflich-materielle, die sozio-kulturelle und die strukturelle Dimension von Ernährung integriert betrachtet. Darüber hinaus bildet der Ernährungsalltag der KonsumentInnen die zentrale Forschungsperspektive des Vorhabens.

Die übergreifenden Fragestellungen des Forschungsverbundes sind:

Wie sollte gesellschaftliche **Ernährungsverantwortung** (neu) gestaltet werden?

Welche Erfordernisse bringt eine **Vorsorgeorientierung** im Handlungsfeld Ernährung mit sich?

Es sollen sowohl Handlungsspielräume als auch (strukturelle) Hemmnisse für eine nachhaltige Ernährung aufgezeigt werden.

Im Forschungsvorhaben „Ernährungswende“ wird der Ernährungsalltag sowohl im häuslichen Umfeld als auch außer Haus untersucht. Von Interesse sind die Einstellungen der KonsumentInnen, ihr konkretes Ernährungsverhalten sowie ihre Art der Alltagsorganisation und -gestaltung. Ziel ist einerseits die Entwicklung einer Typologie von Ernährungsstilen, die neben Orientierungen den Alltagskontext, familiäre und berufliche Anforderungen, sozio-kulturelle Hintergründe und tatsächliches Verhalten berücksichtigt, und andererseits die Entwicklung von sozial-ökologischen Kriterien für einen Strukturwandel im Ernährungsalltag von Schulen.

Des Weiteren werden ökologische Auswirkungen, Risiken und ökonomische Implikationen von Ernährung untersucht, sowohl entlang der Produktlinie und Wertschöpfungskette als auch im Hinblick auf unterschiedliche Ernährungsstile.

Ein weiterer Untersuchungsschwerpunkt des Vorhabens ist eine Analyse der Ernährungspolitik. Von Interesse ist die institutionelle Regulierung von Ernährung, die Vergrößerung von Handlungs- und Gestaltungsspielräumen sowie die politische, aber auch eine breitere öffentliche Kommunikation über Ernährung.